



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM, zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Bülowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechsspaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreispaltige Millimeterzeile im Rahmenfeld des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Bülowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Bülow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Deutsche Kultur und deutsche Einheit

Ansprachen Alfred Rosenbergs und Dr. Leys am Mittwochabend im Berliner Sportpalast

Kulturpolitik des Nationalsozialismus

Im Berliner Sportpalast veranstaltete Mittwochabend die N.S.-Kulturgenossenschaft, in der die deutsche Bühne, der Kampfbund für deutsche Kultur und das einstige Kulturamt der Gemeinschaft, Kraft durch Freude zusammengeführt wurde, eine große Kundgebung. Auf der Kundgebung sprach der Führer der Arbeitsfront Dr. Ley und Reichsleiter Alfred Rosenberg. Reichsleiter Dr. Ley betonte in seiner Rede, daß eine Gemeinschaft aller arbeitenden Kräfte nötig sei, um kulturelle Erbschaft überbauen zu können. Er führte dann, mehrfach von Beifall unterbrochen, unter anderem aus: Kultur ist nichts anderes als die Summe aller in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden in unserem Volk geleisteten Arbeit. In gemeinsamem Zusammenarbeiten werden alle schaffenden Menschen Kulturträger. Unerlässlich ist das Bewußtsein der Gemeinsamkeit aller im Volk und die Einordnung eines jeden an richtigen Platz.

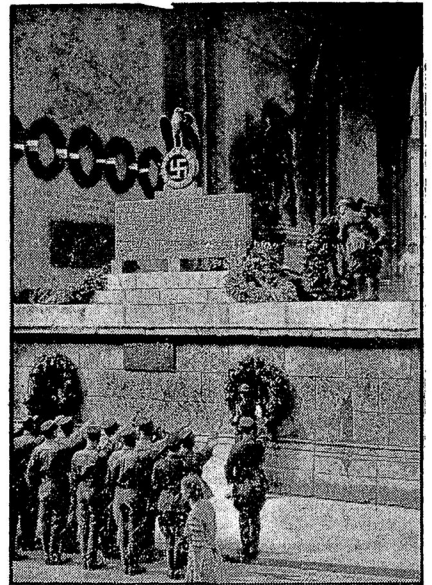
der Künstler des deutschen Volkes, fordern der — meist jüdischen — Kunsthandwerker.

Das Kunstwerk wurde gehandelt wie ein Börsenpapier alle fünf Jahre wurde ein neuer Versuch propagiert, so daß die ganze deutsche Kunst nicht im Zeichen einer gehobenen Ausgestaltung, sondern im Zeichen von Sensation, Reklame, Verwechslung und erfindender Propaganda stand. Diese weltlich-hedonistisch geleiteten Gesänge hatten nicht nur die Intellektuellen ergriffen, sondern jagten sich auch den Bauer und Arbeiter als Objekt.

Hg. Rosenberg erinnerte an die Zeit der Münchener Räterepublik 1919, da eine beschlagene bürgerliche Zeitung von kommunistischen Zeichnern illustriert wurde. Deutsche Arbeiter erschienen dort als trampelnde Epileptiker und Idioten. Vom kämpfenden deutschen harten Arbeiter war nichts übriggeblieben als die Frage eines Kaffeekausliteraten. So wie der Gesamtmarxismus eine Weisheit von der Natur bedeutet, so war schließlich auch bei der bildenden Kunst die Theorie entstanden, sich fort vor der Natur entwickeln zu müssen. Das war schließlich der Wahnsinn möglich, daß die Kunst des Volkes dem Auge selbst den Krieg erklärte. Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich in der Baukunst. Unsere Weltstädte in Europa sind die furchtbarsten Zeugen eines weltanschaulichen und künstlerischen Verfalls.

Was in 50 Jahren verbrochen wurde, kann selbst in 100 Jahren nicht wieder gutgemacht werden. Schließlich war die Welt von einem Ueberdruß ergriffen gegenüber den ewigen infinitesimalen Kopien vergangener Epochen. Aber aus diesem verständlichen Protest hat sich nur stellenweise, durch einzelne Persönlichkeiten verkörpert, eine Schöpfung ermöglichen lassen. Im großen und ganzen stand auch die Baukunst des letzten Jahrzehnts im Zeichen eines Nihilismus. An Stelle der Meisterswerke war die Wohnmaschine getreten, und die Baukünstlerimpotenz wurde zum positiven Programmpunkt erhoben.

Goethe sagte einmal: „Architektur heißt nicht im Häuserbau, sondern in der Geminnung.“ Dieser ganze Verfall der bildenden Kunst, aber auch aller anderen Künste (Märgelungs, Berliner Theater), war ein äußeres Zeichen dafür, daß keine alles umfassende Weltanschauung herrschte, kein wirklich inneres starkes Schönheitsbild in den Menschen lebte. So ergrüßte sich für den Nationalsozialismus die riesige Aufgabe, zu brechen mit dem Unwahnsinn einer der leuchtendsten Zeit des 19. Jahrhunderts, aber auch mit dem Intellekt-



Die SA-Kadettentruppe vor der Münchener Feldherrnhalle. Die Teilnehmer an der SA-Kadettenschule Berlin-München-Berlin legten am Wahnamal vor der Feldherrnhalle in München einen Kranz nieder.

Wenn diese gemeinschaftliche Ordnung durchgesetzt ist, werden höchste Kulturleistungen erreicht werden können. Arbeit ist kein Ding an sich, alles was im Volke geschieht, Arbeit vor allem, ist begründet durch Rasse, und die Summe der Arbeit ist die Kultur eines Volkes. Jeder, der Arbeit leistet, wird als Kulturträger geachtet und geehrt werden. Will das Zusammengehörige ist nur möglich, wenn jeder sich einfügt in die Gemeinschaft. Die Erkenntnis ist notwendig, daß das Schicksal Einzelgänger nicht duldet, sondern daß nur die Gemeinschaft fähig ist, den Sätzen des Schicksals standzuhalten. Die Höchstleistung eines einzelnen ist nutzlos, wenn sie nicht von der Gemeinschaft getragen wird. Deshalb brauchen wir Organisationen, die die Gemeinschaft über nicht nur predigen. Arbeiter und Soldat und Künstler sind eines: Das deutsche Volk!

Sobald führte Hg. Alfred Rosenberg einleitend aus, daß die jetzt vergehende Welt im Zeichen einer Vereingung aller Lebensgebiete gefandert hatte. Wissenschaft, Wirtschaft, Technik und Kultur grenzten sich voneinander immer mehr ab, und ein Spezialistentum, das sich mit hohen Wänden vor dem übrigen Leben schied, war das Kennzeichen dieser auseinanderfallenden Epoche. Auch die Kunst war nicht mehr eine Angelegenheit breiter Volksschichten, sondern stand beziehungslos im Leben da und wurde schließlich in den Großstädten zu einer Angelegenheit nicht

nialismus der letzten Jahrzehnte. Diese große Aufgabe ist durch keine Paragrafen zu lösen und durch keinen bürokratischen Druck zu erzielen. Die erste Aufgabe ist das Freiwerden und die Pflege des aufgebenden Instinkts. Das Wesen des Individuums zum unverfälschten Urteil, und hier in dieser auf der nationalsozialistischen Weltanschauung stützenden Gestaltung können sich alle Stände und Berufe finden.

Das Schönheitsideal eines Volkes ist nicht Angelegenheit einer einzelnen Rasse, sondern ist Vorbild und Sehnsucht für die ganze Nation.

Der deutsche Arbeiter ist für uns kein kraftverzehrender Stoff, sondern ein starker, schöpferischer Mensch. Wir hoffen, daß kommende Jahrhunderte ein Kind von der großen Arbeit, dem Sinn des Wertes zeigen werden, in dem das Arbeitsergebnis aller uns als Symbol des deutschen rührenden Wesens vor Augen gestellt wird.

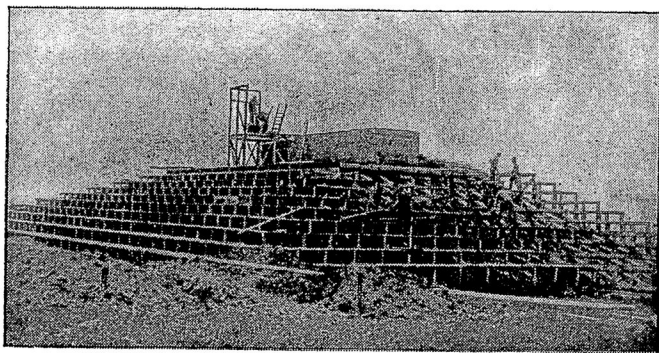
Große Werke der Kunst, so führte Hg. Rosenberg weiter aus, seien nur aus einem gesunden Volke entstanden. Die Aias und das Nibelungenlied setzen große Zeugen einer heroischen Schicksalauffassung, ebenso wie der Faust ein Drama des schöpferisch arbeitenden Menschen darstellt. Ein edler Geist ist Folge einer alles umfassenden geistigen Spannung. Diese aber entsteht aus einer weltanschaulichen Neugeburt.

Gegen Ueberladung, gegen jede Exzentrizität predigt der Nationalsozialismus Rückkehr zum gesunden Menschen und Rückkehr zur Volksgemeinschaft, in der jeder deutsche Mensch lebt.

Die kommende Kunst wird monumental, weitgerichtet und artgemäß sein.

Aus diesem Gesichtspunkt heraus vollzieht sich auch im neuen Deutschland eine neue griechische Wiedergeburt, nicht in dem Sinne der verfallenen Archäologie, auch nicht in dem Sinne, bei einem angeblich „fremden Volk“ Lehren zu suchen, sondern — nach Auscheiden des Vorberäuflichen im Griechentum — weil wir in griechischer Volkseine Wiedergeburt des Germanen erblicken. Die antike griechische Welt war nicht geangstigt durch Lehren von Höllequalen

Vorbereitungen auf dem Budeberg



Der Bau der Tribüne, von der aus der Führer zu den deutschen Bauern sprechen wird.

spren vor
ind Wirt-
alat, 100
100 Stück
0,60 bis
ide, 100
mentloß,
D; Stein-
0 Bb. 2
Apfel 10
m 18 58

8985
14811
Schäfer
52-55
42-50
85-40
27-38
49
45-46
46-48
37-38
42-45
29-40
88
36-37
23-25
iv. 52
d. 52
fb. 52
fb. 50-52
fb. 47-50
fb. 40-45
fb. —
t. 50-52
46-49

Der Hindenburg-Maler Prof. Vogel †



Der bekannte Maler und Porträtkünstler Professor Dr. e. h. u. a. o. Vogel ist nach längerer Krankheit im 80. Lebensjahre in seiner Villa in Berlin-Mariensee gestorben. Das neue Deutschland nimmt in Hugo Vogel von einem vorbildlichen Menschen Abschied, der, ein Künstler ohne Furcht und Zadel, den ganzen Bezirk menschlichen Lebens voll ausgefüllt hat. — Kollofalgemäde, Weltausstellung, Dresden.

Großindustrie geben die Schlagworte für die historische Situation, in der Hugo Vogel bekannt und berühmt wurde. Sein Wirken, wenigstens in seinem ersten und wohl auch entscheidenden Teil, fällt zusammen mit dem wirtschaftlichen Aufblühen Deutschlands. Sein zum Repräsentativen geeignetes besonderes Talent entsprach ohne Zwang öffentlichen und privaten Wünschen und Forderungen. In den neunziger Jahren war er der „Hindenburgmaler der Berliner Gesellschaft. Das repräsentative Porträt und das Historienbild wurden seine Hauptgebiete. Seine monumentalen Wandbilder trugen seinen Namen durch Deutschland. Für den Hofaal der Berliner Charité schuf er seinen „Prometheus als Feuerträger“, für das Berliner Rathaus malte er fünf große Gemälde zur preussischen Geschichte. Ganz besonders populär wurde Vogel, als er während des Krieges als Hindenburg-Maler bekannt wurde. Das letzte Porträt des großen Feldherrn hat er im Auftrage der Stadt Berlin gemalt; es bildete den Mittelpunkt der Trauerdekoration des Berliner Rathauses beim Tode Hindenburgs. „Hindenburg inmitten seines Stabes während der Schlacht von Tannenberg“, eines aus der Reihe der großen Kollofalgemäde Vogels, hängt im Reichswehrministerium.

und war nicht zurückgebracht in ihrer Gestaltung durch eine allseitige Abwägung der Natur. Deshalb können wir uns bei der Darstellung des griechischen Menschen eine freiere wirkende Darstellung auch des deutschen Schönheitsideals leben, welches in der großen Kunst des griechischen Altertums eine innere Verwandtschaft mit dem griechischen Schönheitsbild aufweist hat.

Wir nehmen uns die Freiheit nicht die gesamte Vergangenheit Deutschlands zu verurteilen, sondern das aus ihr zu erwählen, was lebensfördernd für uns geworden ist. So wie wir heute gegen einen nationalen Nihilismus, so werden wir auch gegen einen gewissen religiösen Nihilismus ausgehalten haben. Genau so wie es heute Nichtkulturgeschichte gibt, so hat es im Mittelalter Konjunkturgeschichte gegeben. Nicht jede bizarre Glibbervergerung der Vergangenheit kann deshalb Vorbild für heute sein. Um so schöner und größer werden aber die wirklich großen Werke zu uns heute sprechen, nicht als lehrhafte Vorbilder, sondern als Zeugen des ewigen deutschen Charakters. Wenn man in übertriebener Objektivität glaubt warnen zu müssen, der Nationalsozialismus dürfe keine bestimmte Richtung unterliegen, so können wir ruhig sagen:

Wir wollen auch keine Richtung unterliegen, wohl aber eine Richtung vertreten.

Wir haben nicht nur den Mut zur Umgestaltung der Politik, sondern wir besitzen auch Mut genug, eine kulturelle Umgestaltung in Deutschland einzuleiten. Und wer selbst gestalten will, muß der Mut haben, er selbst zu sein und aus diesem Dasein heraus das aus Vergangenheit und Gegenwart zu wählen, was dieses Dasein lebendiger hält.

Bg. Kolbenberg ging dann auf eine Rede ein, die hinsichtlich in Rom gehalten wurde, in der es hieß, daß Rom „mit Leib und Seele“ auf gewisse Lehren hinabgegangen ist. Die in Mitteleuropa gelebt werden, denn als es dort noch keine Menschen gegeben hätte, die überleben konnten, hätte Rom schon über einen Caesar und Augustus verfügt. Friedrich erklärte Reichleiter Kolbenberg, daß die Ägypter und Mesopotamier wohl älter seien als die Römer, und daß in der betreffenden Rede eigentlich über den Vorrang beider Kulturen und heute noch eine Einführung hätte gemacht werden müssen. Im übrigen aber seien auch die Italiener einst aus dem Norden nach Rom gekommen, und die römische Kultur wäre ohne diese Italiener nicht entstanden, sondern es wäre bei der etruskisch-afrakanischen Detadom geblieben.

Auf allen Gebieten wird nunmehr der NS-Kulturgemeinde, der ganzen Bewegung die große Aufgabe gestellt, dieses neue Lebensgefühl zu fördern und zu gestalten. In der Zukunft der Hitlerjugend kommt dieses neue Gefühl bereits oft zu ästhetisch schönem Ausdruck. Die NS-Kulturgemeinde wird auch in diesem Herbst eine Kunstausstellung in der früheren „Esejstift“ in der Tiergartenstraße veranstalten, die den Titel „Die Auslese“ führen wird. Wir dieses Werk werden sich Kulturveranstaltungen in den großen Betrieben Deutschlands anschließen, wobei Bg. Kolbenberg bemerkte, daß er noch im Oktober ein großes Werk Süddeutschlands diese Arbeit durch eine solche Kulturumbildung erleichtern wird. Er hoffe, das die ganze deutsche Arbeiterenschaft hier mitwirken zu können. Das wollen wir den ganzen deutschen Volkstand auch in der Zukunft zusammenführen.

In den vergangenen Jahrhunderten war die Kultur oft die Angelegenheit eines Fürstentums, in letzter Zeit die der Geldmagaten. Es sei nunmehr die Aufgabe und Sendung des Nationalsozialismus, daß die Kunst und Kultur eine Lebensnotwendigkeit für die ganze Nation werde. So wie die politischen Grenzen gefallen seien, sei auch das kulturelle Bewußtsein in Deutschland über der Parteilichkeit hinweggegangen. Und bei sorgfältiger Pflege aller Stammes-eigenen und Stammes-Verbindungen wird auch die eine Kulturgeheimnis ganz Deutschland das Gewerbe sein. Das Haus der Kunst in München, die Kongresshalle in Nürnberg, das Haus der Deutschen Arbeit in Köln und eine große Anzahl langjährig gewohnter Werke werden Zeugnis ablegen davon, daß neben der politischen Partei auch die deutsche Kultur einer der besten Garantien der deutschen Einheit ist.

„Sesfen“-Befragung demnach auf „Admiral Scheer“. Die Befragung des jetzt außer Dienst gestellten ältesten Schiffes der Reichsmarine, des Linienschiffs „Sesfen“, wird demnach von dem Panzerschiff „Admiral Scheer“ übernommen.

Amtliche und parteiamtliche Bekanntmachungen des Kreises Teltow

Bekanntmachungen sind im Inkretentell dieser Nummer veröffentlicht.

A. II. Straßensperrung.
Die Straße Wilsdorf-Jepensdorf-Töpchin ist am Sonntag, den 30. September 1934, in der Zeit von 14-19 Uhr, auf der Strecke von der Provinzialdruckerei bis zur Ortlage Töpchin für jeglichen Verkehr gesperrt. Umgehungsstraße: über Jossen-Rallinchen. Berlin, den 27. September 1934.
Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Kartoffelausfuhr ins Ausland.
Zur Ausfuhr von Kartoffeln ins Ausland sind insbesondere vom Auslande erlassene Bestimmungen zu beachten, die in erster Linie die Verschleppung des Kartoffelfreies verhindern sollen. Die Sendungen müssen von einem Ursprungszeugnis, in dem in der Regel eine bestimmte Kreisfreie Zone am Ursprungs-ort der Sendung festgelegt sein muß, sowie meist außerdem von einem Gesundheitszeugnis begleitet sein. Diese Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse auszustellen sind nur die Hauptstellen für Pflanzenzucht befugt, die von sich aus mit den erforderlichen richtigen Vorrichtungen ihre Bezirksstellen, die Landwirtschaftsämter und Wirtschaftsberatungsstellen, beauftragen. Jeder, der Kartoffeln ins Ausland versenden will, muß sich rechtzeitig an seine zuständige Hauptstelle für Pflanzenzucht wenden. Für die Provinz Brandenburg führt die Ober (auschl. Kreis Cottbus) ist dies die Hauptstelle für Pflanzenzucht in Berlin NW. 40, Koenigsplatz 4-6, für die Provinz Brandenburg rechts der Oder (einschl. Kreis Cottbus) die Hauptstelle für Pflanzenzucht in Landsberg a. d. Warthe, Theaterstr. 25. Für die bei der Ausfuhr zur Verwendung gelangenden Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse sind besondere Formulare, Stempel und verschließende Abdomen vorgeschrieben, die nur die Hauptstelle für Pflanzenzucht führen. Derartige Umstellungen, Polizeibehörden, Gemeindeverordnungen sind nicht befugt, für Sendungen ins Aus-

land irgendwelche Erklärungen abzugeben oder zu befehligen. Sendungen mit derartigen Ausweisen werden am den ausländischen Zollämtern angefaßt.
Berlin, den 19. September 1934.
Landrat des Kreises Teltow. Roennede.
L. 6795.

Personaldienst.
Der Verordnungsamtsrat Alfred Ulrich ist als Nachwachstmeister der Gemeinde Wilsdorf bestellungsbehalten worden.

Parteiämtliche Bekanntmachungen der N. S. D. A. P.

Ortsgruppe Bergkäthen-Nowawes.
Arbeitsplan für die Zeit vom 30. September bis zum 6. Oktober 1934.
Mittwoch, den 3. Oktober:
Blodabend des Blocks A der Zelle Großbeerenstraße (Blodleiter Bg. Sonnau d. 3.), abends 8 Uhr, bei Bg. Arzangel, Scharstr. 19.
Freitag, den 5. Oktober:
Blodabend des Blocks B der Zelle Großbeerenstraße (Blodleiter Bg. Balenthorn), abends 8 Uhr, im Gasthaus Schützenhaus, Großbeerenstraße.
Sa. 6. Oktober:
Frauenchaftsabend, abends 8 Uhr, im Gasthaus Waldschlößchen, Stahnsdorfer Str. 100. Handarbeiten können mitgebracht werden.
Sa. 7. Oktober:
Jünglinge, Frauenchaftsleiterin.

Aus dem Kreise und der Provinz

Der Sinn der neuen Zeit

In diesen Wochen braucht eine Versammlungswelle besouderer Art über den Gau zu kommen. In Stadt und Land, in kleinen Dörfern, auf Plätzen und Feiern zum Eintritt in die NS-Volkswahlkahrt auf Zweck und Ziel der NSB hin und geben ein anschauliches Bild von der Größe der Arbeit der letzten Monate. Zehntausende von Helfern und Helferinnen werden in diesen Tagen von Wand zu Wand neue Mitglieder und Kämpfer für die NS-Volkswahlkahrt.

Transparente, Werbebäume, Straßenbahnen, Umzüge sind in die Werbung eingeschaltet. Der Rundfunk (Deutschlandfunk) hat in einer kurzen Reportage über ein Werberfolgshem der NSB, als Auftakt der großen Werbeaktion ein anschauliches Bild von dem praktischen Sozialismus der NSB gegeben. In Hunderten von Werbergruppen ist auf Festwagen, die zum ersten Male in der NS-Volkswahlkahrt verwendet werden, die feigenreiche und vielseitige Arbeit bildlich dargestellt worden.

Wenn es in immer Gau eine einheitliche Propaganda durchgeführt wurde, so gelang es durch die Hilfebereitschaft und die Kraft zu stärken. Das Ziel nationalsozialistische Propaganda ist niemals Selbstzweck, sondern ein Mittel zum Zweck. Sie erzieht die wertvollste Aufgabe des einzelnen Menschen an das hohe ethische Ziel des nationalsozialistischen Staates nach dem Grundab: „Gemeinwohl geht vor Eigenwohl.“

Wohl haben sehntausende kurnärrlicher Volksgenossen in diesen Tagen unsere Versammlungen besucht und sich von der Arbeit der NSB überzeugt. Noch immer gibt es aber Hunderttausende, die sich noch gar nicht oder nur wenig mit uns und unserem Werk befaßt haben. Zu helfen und zu werben ist unser aller Pflicht. Wergegen wir nicht die großen Aufgaben, die der Winterhilfswert 1934/35 uns in seiner hitzigen Form weitergeführt werden zum Segen weiterer zehntausend Mütter und Kinder.

Wer im Offenen und Mitarbeiteln sich Lebensziel sieht, wer sich einwirft in die Front der NS-Volkswahlkahrt, wer zu jeder Stunde sich vor Augen hält, daß immer noch Not zu lindern ist, der hat den Sinn der neuen Zeit erkannt, der wird auch keine Stunde und kein Tag verjäumen, um durch seine Mitgliedschaft bei der NS-Volkswahlkahrt das große Werk des neuen Reiches mitzubauen.

Mütterversicherung nur durch NS-Volkswahlkahrt

Vereinbarung der NSB. mit der NS-Saga

Zur Vermeidung einer Sonderversicherungsaktion durch die NS-Saga hat die NS-Volkswahlkahrt mit der Reichsleitung der NS-Saga eine Vereinbarung getroffen, nach der die Mütterversicherung ausschließlich durch das Hilfswerk „Mutter und Kind“ der NS-Volkswahlkahrt geschieht.

Die Dienststellen der NS-Saga und der Reichsbetriebsgemeinschaft „Sandel und Handwert“ schlagen dem Amt für Volkswahlkahrt die erholungsbedürftigen Mütter ihrer Organisationen zur Versicherung vor. Die NS-Volkswahlkahrt leistet dann die notwendige Versicherung ein, veranlaßt die ärztlichen Untersuchungen und übernimmt die Sorge für die Vertretung im Haushalt und die Betreuung der zurückbleibenden Kinder. Es darf für die Hausfrau im Laden zu verhandeln, ist Aufgabe der NS-Saga.

Vollsted- und Bankkunden im Dienste des Winterhilfswertes

Das Reichspostministerium, der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der deutsche Spar- und Girobankverband, der deutsche Girobankverband und der landwirtschaftliche Genossenschaftsverband haben sich in der vergangenen Jahr bereit erklärt, im Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1934/35 Spenden der Inhaber von Vollsted- und Bankforten gebührenfrei abzugeben zu lassen und der Reichsführung des Winterhilfswertes zu übermitteln.

Die Aktion begann Mitte Oktober und wird einheitlich im gemeinsamen Abschlusstag durchgeführt.

Der Kontoinhaber wird für die Spende gleichseitig mit der Bankausgabe eine Monatsplakette zugegeben, die im Gegensatz zu den bei Lohne und Gehaltsabzügen gegebenen runden Plaketten, edig und kleiner ist.

Saar-Winterhilfswert und Saar-Abstimmungs-Kalender

Es wird keine glücklichere Stunde geben für dieses neue Deutschland als die, in der wir die Tore aufreißen können und auch wieder in Deutschland leben.

Diese Volkshilfe des Führers und Reichsanalers werden wir am 5. Oktober in jedem deutschen Arbeitsraum vorfinden! Sie steht auf dem Blatt des Saar-Abstimmungskalenders, der 100 Tage bis zur Saar-Abstimmung läuft! Freue und Giebe der Nation, das Zusammengehörigkeitsgefühl des Mutterlandes mit der deutschen Saar liegen in dem Wortlein des Führers! Sie zeigen von dem naturrechtlichen Verlangen, die deutsche Heimat zurückzuführen ins Reich!

Und so wie das erste Blatt des Saar-Abstimmungskalenders legen auch die anderen Zeugnis ab vor den tapferten und aber tapferen Kämpfern, die das deutsche Saarland mit dem Mutterlande verschöpfen!

Die Mütter werden die saarländische Wirtschaft in ihrer Beziehung zum Wirtschaftsraum des Reiches, wir sehen den Anteil des Saargebietes an der deutschen Produktion, wir sehen die Zukunft des Saar-Bergbaues, wir lesen von dem Wiederaufbauprogramm für das Saargebiet nach seiner Rückgliederung ins Reich und von vielen anderen Aufgaben am den Wiederaufbau des Saarwirtschaf!

Die saarländische Wirtschaft will zurück zum Reich, der saarndeutsche Arbeiter und Bauer will heim, und in dem 100tägigen Saarkampfs wollen wir unsere Brüder an der Saar darin unterstützen!

100 Tage Saarkampf! Jeder deutsche Volksgenosse bringt sein Saarpapier durch Erwerb des Kalenders! In jedem deutschen Arbeitsraum soll am 5. Oktober ein Abstimmungskalender hängen!

Das junge Deutschland baut seiner Heimat sein eigenes Haus! Adolf Hitler

Wir haben der Bau nach diesem Führerwort begonnen, hilf Du ihn vollenden, kämpfe mit in unsern Reihen!

Die NS-Kulturgemeinde in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Geltungsdauer von Tarifordnungen verlängert

Berlin, 26. September.

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß der zunächst auf den 30. September dieses Jahres vor-geltende Ablauf der zurecht als Tarifordnungen geltenden Werk-Betriebs-Tarifverträge im Bereich der öffentlichen Hand bis längstens zum 31. März 1935 verlängert wird. Da alle anderen als Tarifordnungen zurecht geltenden Tarifverträge, die die Regelung der Arbeitsverhältnisse in öffentlichen Verwaltung und Betrieben betreffen, bis zu ihrer Aufhebung oder Wenderung auf unbestimmte Zeit weiterlaufen, tritt in der Regelung der Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst zunächst keine Veränderung ein.

Zur Überprüfung und etwaigen Neugestaltung der Arbeitsverhältnisse bei Reich, Ländern und Gemeinden einschließlich der gemeinnützigen Betriebe ist die Bestellung des Oberpräsidenten i. R., Staatsrats Dr. Weicker, zum Sondertrienführer bei den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

Fördert die NS-Kulturgemeinde!

Ein Anruf an Beamte und „besser situierte“ Volksgenossen

Die Gründung der „NS-Kulturgemeinde“ im Namen der Organisation „Kraft durch Freude“ bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf kulturellem und künstlerischem Gebiet, der von allen anerkannt werden sollte, die an der geistigen Erneuerung unseres Volkes interessiert sind, an der geistigen Erbauung unserer Nation. Das gilt in erster Linie für die sozial besser gestellten Schichten und vor allem auch für die Beamtenschaft, die dem Gau zum Eintritt in die NS-Kulturgemeinde bisher nur in verschwindend geringem Umfange gefolgt ist.

Ausdrücklich sei darauf aufmerksam gemacht, daß weder die Organisation „Kraft durch Freude“, noch die NS-Kulturgemeinde mit ihrer Unterabteilungen, z. B. der Deutsche

Kernspruch des Tages

Die nationale Erziehung der breiten Masse kann nur über den Umweg einer sozialen Hebung stattfinden, das ausschließlich durch sie jene allgemein wirtschaftlichen Voraussetzungen geschaffen werden, die dem einzelnen gestatten, auch an den kulturellen Gütern der Nation teilzunehmen. Adolf Hitler: Mein Kampf

Tagung des provinziellen Einzelhandels in Potsdam.

In Potsdam wurde die Tagung des provinziellen Einzelhandels abgehalten. Zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie der amtlichen Kartellstellen, des Deutschen Industrie- und Handelstages, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Landesbauernschaft und anderer Wirtschaftsorganisationen waren anwesend.

Im Mittelpunkt der Ansprachen an der Tagung stand das Referat des Synhubs der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Dr. Hoffmann, über das Thema 'Auf dem Wege zur Verflößerung im Einzelhandel'. Die Industrie- und Handelskammer und der Deutsche Einzelhandelsverband hätten sich, so betonte der Redner, nachdrücklich für die Schaffung einer Verflößerungsordnung auch für den Einzelhandel eingesetzt. In Einzelhandel etwas leisten könne nur der, der ein Höchstmaß an Fachkenntnissen besitze.

Nach Dr. Hoffmann hielt Vizepräsident Krüger ebenfalls die Schlussrede, die mit einem Erzeugerelobnis zum Führer ausklang. Nach einem gemeinsamen Mittagessen besichtigte die Teilnehmer der Tagung die Garnisonkirche, wo ein Kranz am Grabe Friedrichs des Großen niedergelegt wurde.

Das eigene Kind mit Salzsäure vergiftet.

Zobesurteil im Lübenberger Glimmerprozess. Vor dem Schwurgericht Neuruppin hatte sich der 29 Jahre alte Otto Wiedemann aus Löwenberg (Müppin) wegen Mordes an seiner Tochter verantworten. Wiedemann hatte nach dem Tode seines Vaters den väterlichen Hof übernommen und 1932 seine Braut auf einem Tanzvergnügen kennengelernt.

Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er durch eine Krankheit des Kindes seine Mutter in ihrem Entschluß habe umstimmen wollen. Er verschaffte sich unter irgend- einem Vorwand eine Flasche Salzsäure und gab dem Kind, als er seine Braut wieder einmal besuchte, in einem unbesorgten Augenblick davon zu trinken.

gustav nagels „Verlobungsmahl“.

Von Zeit zu Zeit kommt der „wanderprediger und tempelwächter von arendsee, gustav nagel“, immer wieder durch seine „bräutigamswortreden“ in den Mund der Leute. Nachdem bisher all sein Liebeswörter vergeblich war, nahm er sich nunmehr eine Witt- schafterin an, eine junge Waageburgerin.

Polen siegt im Gordon-Bennett-Flug.

Das Gordon-Bennett-Fest der Freiballonist ist beendet. Nach allen bisher bekannt gewordenen Verichten ist der polnische Ballon „Rokicuzto“ am weitesten geflogen, nämlich ziemlich genau 1300 Kilometern. Die Zinsassen sind aber unverletzt. Die größten Gefährdungen hatte der voranschreitende Sieger „Rokicuzto“ mit 29 Stundenflieger.

Von den deutschen Ballons ist „Deutschland“ offenbar in einer etwas einsamen Gegend in Rußland gelandet, so daß die Nachricht von diesem Ballon verhältnis- mäßig spät eingelaufen ist. Nach privaten Meldungen soll der Ballon bei der Landung beschädigt worden sein.

Stettin. Segelboot bei schwerem Sturm gekentert. Bei Wittenberg, Kreis Rauenburg in Pommeren, etwa 400 Meter vom Straende entfernt, kenterte bei einem schweren Sturm das Segelboot des Fischers Paul Mach. Die fünf Jünglinge, sämtlich Fischer, die ihrem Beruf nachgingen, sind ertrunken.

Messer, Salz und Butter mitbringen mußte. In dem lustigen Streitreden auf dem Festplatz, fielen die bekanntesten Bauernwitze mit Mühe und Mühe aus Berlin auf.

Teupitz und Umgebung.

* Tornow. In der Werberversammlung der NSB gab Dr. Groh die, Schwere, einen Überblick über das Wirtshausjahr 1933/34 und auf die gegenwärtigen Aus- wirkungen des Hilfswerts, 'Mutter der Kind' und der Kinder- landerwidmung im Sommer Nationalsozialistischer Kampf- geist müße sich auch als neue Mitglieder zu werben gilt.

* Die Verammlung der NSD, die die Vertreter aller Gliederungen erschienen waren. Zum gemeinsamen Kirchgang sind die Einwohner eingeladen und sie werden gebeten, das Dorf auszuschmücken.

Mittenwalde und Umgebung.

* Töpchin. In der großen Werberversammlung der NSB im Kartellbüro E. Magedburg beteiligten sich alle Volksgenossen Töpchins. Der Beginn klafte die Weiser des Spielmannszuges des DSV, durch das Dorf und riefen alle Säuglinge. Der Saal war festlich geschmückt.

* Königswusterhausen und Umgebung. * Königswusterhausen. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Großhehnen. In der Mitgliederversammlung der NSD B. wurde eine große Anzahl Mitgliedsarten ausgeschrieben. Ortsgruppenleiter H. H. H. hat eine ausgehendigt.

* Erntedankfesten. Seit Jahren ist es hier Brauch, zum Erntedankfest den Altar der Kirche mit Gaben für Arme und Hilfsbedürftige zu schmücken.

* Großenhain. In der Mitgliederversammlung der NSD B. wurde eine große Anzahl Mitgliedsarten ausgeschrieben. Ortsgruppenleiter H. H. H. hat eine ausgehendigt.

* Zeuthen. Am Sonntag vormittag Punkt 9 Uhr wird die Narniure zu den angelehnten großen Tisch- und Rettungsübungen. Der Vorstand hat das in dem Mittelbunde des Ortes und Verlobtes gelegene Rathaus an- gegeben.

* Schöneberg. Die Volksgemeinde mit einfachem Be- trieb, 'Söhnelob über Berlin-Grünau' wird mit dem 15. Oktober d. J. in eine Volksgemeinde mit Selbstbetrieb um- gewandelt.

* Zeesen. Die erste Autotaxe in Zeesen. Be- hördliche ist der Autotaxe in Zeesen, Zeesen, Spreewaldstraße 133, der Autotaxi in Zeesen und Um- gegend genehmigt worden.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Dahlewitz. Im Rahmen der NSB-Verberaktion sprach Wg. Käthe-Milbau vor dem Mitglieder der NSD B. und ihren sämtlichen Untergliederungen.

* Rangsorf. NSD B. Unter den Klängen des Badenwieser Marsches erfolgte der Einmarsch der Jährlinge in der geschmückten Saal als Ehrung der neugewählten Orts- gruppenführer.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

* Mittenwalde. Am Ende der Feuerfuchtwache fand am Sonntag eine Hauptübung der Ortsfeuer- wehr Rangsorf statt und am Nachmittag in der Ortskammer der drei Schtrupp Brandangriffe und Werbenzünge.

ischen Landesbahn, ironomie, 'wahrerischen' Charakter tragen, sondern eine Angelegenheit der Volksgemeinschaft sind, in der die politisch-soziale und geistig-kulturelle Einheit unserer Ziele taufzäßig zum Ausdruck kommen soll.

* Teltow. Filmvorführung. Aus Anlaß der Feuer- schauwoche findet heute im Hauptklubhaus Teltow, abends 7 Uhr, die Vorführung des Aufführungs- und Werbefilms 'Feuerhoch' statt. Der Eintritt ist kostenlos.

Teltow und Umgebung.

* Teltow. Filmvorführung. Aus Anlaß der Feuer- schauwoche findet heute im Hauptklubhaus Teltow, abends 7 Uhr, die Vorführung des Aufführungs- und Werbefilms 'Feuerhoch' statt.

* Die Freiwillige Feuerwehr Teltow mit Alters- abteilung hat am Sonntag, den letzten Tag der Feuer- schauwoche, zu einem gemeinsamen Kirchgang an. Dann führte Hauptbrandmeister Bierbrauer die Wehr zur Kranz- niederlegung nach dem Ehrenhaus von Wehrer Kupff in der Anstalt der NSB.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

* Stahnsdorf. Das Kinderfest des Kinder- gartens findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags um 14 Uhr, im Neuen Schützenhaus unter Leitung der Wort- führerin Frau Clara Ritz statt.

Der große Genfer Wirrwarr

Der nervöse Barthou — Die französische Regie klappt nicht — Vorstöße Litwinows

Der französische Außenminister Barthou, der sich für seinen Genfer Aufenthalt ein umfangreiches Programm aufgestellt hatte, hat Versagen...

Statt dieser Erwartungen ist vorläufig folgendes eingetreten: Die Verhandlungen über den Nordostpakt sind völlig ins Stocken geraten...

weil die Antwort Polens auf den französischen Vorschlag ausbleibt. Da Polens Antwort nicht zustimmend sein wird, hat Barthou bereits erklärt, daß diese Verhandlungen auf weitere Zeit verschoben werden müssen...

Zwischen Italien und der kleinen Entente haben sich die Gegensätze erheblich verschärft.

Die Schwierigkeiten, die allen diplomatischen Verhandlungen entgegenstehen, haben den französischen Außenminister sehr nervös gemacht.

Schimpfrede gegen die Schweiz, daß der größte diplomatische Sieg von dem Vertreter der schweizerischen Regierung bei dem Verhandlungen wurde...

Die französische Presse setzt aber immer noch die Beschimpfung der Schweiz fort, und zwar mit dem Vorwurf, daß die Schweiz sich der Arbeit für den Frieden entzogen habe...

Die Tagung des Völkerverbundes in Genf scheint so an Stelle der nach dem Eintritt Sowjet-Rußlands erwarteten allgemeinen Einigung mit einem völligen Durcheinander und einer schweren Störung der französischen Außenpolitik zu enden.

Zankapfel Oesterreich.

Um die Gegensätze in der österreichischen Frage zwischen Frankreich und Italien einerseits und Italien und der kleinen Entente andererseits auszugleichen, haben sich Franzosen und Italiener auf Grund eines aus Rom gekommenen Vorschlags auf ein Kompromiß geeinigt...

Die drei Großmächte sollen eine Erklärung über die Unabhängigkeit Österreichs abgeben, der sich später auch die Mitglieder der anderen Bündnisse, also namentlich die kleinen Mächte, anschließen könnten.

Die kleinen Entente ist aber auch mit dieser Form durchaus nicht einverstanden, sondern kritisiert sowohl die Tatsache, daß die kleinen Mächte sich erst nachträglich der Erklärung der großen Mächte anschließen sollen...

Das Genfer Sekretariat des ungarischen Nationalvertreter hat sämtlichen Delegierten der Völkerverversammlung eine Denkschrift überreicht, die den Titel trägt:

„Es gibt keinen Frieden ohne Lösung des Donauraumproblems.“

Die Denkschrift schildert die durch die Friedensverträge geschaffene Lage im Donauraum in politischer, wirtschaftlicher und minderheitenpolitischer Beziehung, und verlangt eine Neuorganisation des Donauraumes durch enge Anwendung des Grundgesetzes des Selbstbestimmungsrechtes der Völker ohne Unterdrückung der Nationalitäten und ohne jede imperialistische Tendenz.

Saarbesprechungen mit den Italienern.

Im Hotel der italienischen Delegation in Genf fand eine Besprechung über die Saarfrage statt. Daran nahmen von italienischer Seite Baron Aloisi und sein Mitarbeiter Bianchi, von deutscher Seite der deutsche Gesandte in Genf, Freiherr von Weizsäcker, sowie der deutsche Konsul in Genf, Dr. Krause, teil.

Vorstöße Litwinows in der Abrüstungsfrage

Genf. Der russische Außenkommissar Litwinow hat ein Schreiben an den Präsidenten des Völkerverbundes, Sander, gerichtet, in dem er bittet, die Verammlung mit dem bisherigen Ergebnis der Abrüstungskonferenz zu bejahren. Die Völkerverversammlung soll dann dem Völkerverbund ersuchen, zu der gegenwärtigen Lage der Abrüstungsfrage Stellung zu nehmen.

Sowjetrußland tritt deutsch-polnischem Roggenabkommen bei

Warschau. Zwischen Vertretern Deutschlands, Polens und der Union der Sowjetrepubliken haben in Warschau Verhandlungen über eine gemeinsame Regelung der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl stattgefunden...

Die Tragweite und Bedeutung des Abkommens liegt auf der Hand: Sie bedeutet nicht mehr und nicht weniger als den Beginn des Weltrogegngfriedens — ein Gedanke, der auch in den Verhandlungen, die übrigens von allen drei Seiten in überaus loyalen Formen geführt wurden...

Die Erwartung ausgeprochen wurde, daß sich auch andere europäische Länder ihm anschließen. Auch Ungarn hat sich bereits positiv geäußert. Wenn es sich zunächst noch zurückhält, so ist das offenbar darauf zurückzuführen, daß es naturgemäß erst die Weltweizenproduktion abwarren will, die im November in Budapest stattfindet.

ist. Ferner ist von Bedeutung, daß, sobald sich das Roggenabkommen zur Zufriedenheit der drei beteiligten Länder eingeleitet hat, mit seiner Parallelschaltung auf dem Weizenmarkt zu rechnen ist. Das deutsch-polnische Roggen- und Weizenabkommen bleibt übrigens juristisch weiter in Kraft.

Abkommen über den deutsch-italienischen Zahlungsverkehr.

Berlin. Im Auswärtigen Amt ist ein Abkommen über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet worden. Durch dieses Abkommen, das am 1. Oktober 1934 in Kraft treten wird, werden alle im Warenverkehr zwischen Deutschland und Italien zu leistenden Zahlungen einem Verrechnungungsverfahren unterworfen, an das die Einführer und Ausführer in den beiden vertragsschließenden Ländern gebunden sind.

Gleichzeitig mit dem Verrechnungsabkommen ist eine Vereinbarung über die Erleichterung des Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern getroffen worden.

Das größte Schiff der Welt

Stapellauf des englischen Ozeanriesen „Queen Mary“

England hatte Mittwoch wieder einmal einen seiner ganz großen Tage. Die ganze Nation beging den Tag der Taufe des größten Schiffes der Welt, des geheimnisvollen Schiffes „534“, wie einen Feiertag. Glasgow, wo die „534“ von Stapel lief, war seit Tagen überfüllt von Menschen. Alle Hotels waren besetzt, die letzten Pensionatszimmer ausverkauft.

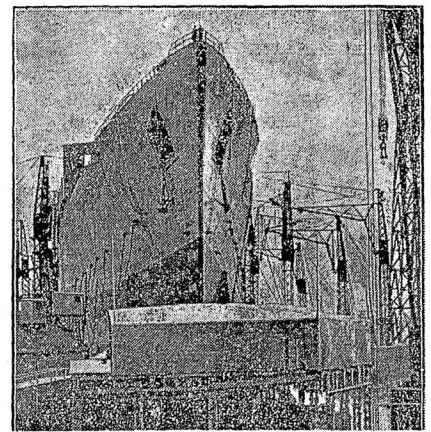
Um 3 Uhr traf unter dem ungeheuren Jubel der Bevölkerung das englische Königspaar am Ufer des Schiffes ein. Feierliche Stille setzte ein, als die Königin zur Taufe dieses gewaltigen Meeresverkehrs der Zeit mit Schritt, Stolz sang es von ihren Lippen: „Ich taufe dich, „Queen Mary“ (Königin Maria). Ungeheurer, nicht endenwilliger Beifall begleitete den Taufakt. Der Schiffstolz glitt majestätisch in das nasse Element.

Am frühen Morgen des Tauftags strömten Tausende und aber Tausende zu den von der Werft angewiesenen Plätzen rechts und links von den riesigen Heiligen. Schier unübersehbare Menschenmassen hatten sich am jenseitigen Ufer des Uferstufes eingefunden, auf dem das gewaltige Schiff von 73 000 Tonnen seinem Element übergeben werden sollte.

Die ungeheure Anteilnahme einer ganzen Nation an diesem Ereignis wird uns verständlich aus der Vorgeschichte dieses künftigen Ozeanriesen. Bitter schwer trug England, trotz aller Bewunderung für die deutsche Leistung, an der Überlegenheit der „Europa“ und „Bremer“ gegenüber den englischen Schiffen. Um so mehr litt das stolze Volk unter diesem Zurückgebliebenheit der englischen Schiffahrt als es der tiefsten Verzweiflung ist, daß Großbritanniens auf Grund seiner Ansehlichkeit und seiner ungeheuren Kolonialmacht den Mittelpunkt der Welt in allen Dingen, die Seefahrt und Seegelung betreffen, hat und nicht von anderen Nationen darin übertroffen werden darf.

Arbeit für eine Viertelmillion Menschen.

Der Bau der „Queen Mary“, die die Hoffnungen von Millionen von Engländern erfüllt hat, abgesehen von 4000 Arbeitern, die unmittelbar daran beteiligt waren, einer Viertel Million Menschen auf den Britischen Inseln Erwerb verschafft. Nicht weniger als 2000 Postkisten mußten hinzugezogen werden, um den Verkehr



Der Ozeanriesen auf dem Gelling.

zu regeln, und 3000 Sanitätsbeamte waren tätig. Innerhalb der Werft war eine besondere Unfallstelle eingerichtet. Alles überragend erhob sich „534“ als dem Gewicht von Anlagen und Menschen in seinem Kessel von ganzen Silber und seinen purpurfarbenen Kiel. Von seinen Masten wehte der „Union Jack“ und die Fahnen der Cunard-White-Star-Gesellschaft sowie der Werft John Brown. Zahlreiche Handelschiffe aus allen Teilen der Welt hatten für bestes Klein angezogen, um ihre freundliche Teilnahme an der Taufe des britischen Schiffes und der Anwesenheit des englischen Königspaares zu bezeugen.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Ertels hat dem englischen Handelsminister B. P. Nunciman drücklich seine besten Wünsche zum Stapellauf des neuen Cunard-White-Star-Schiffes ausgesprochen.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'Berl. 1934', 'Preisgebiet', and 'Geschäfts...'

Herzlicher Abschied der deutschen Journalisten von Polen.

Der Besuch der deutschen Journalistenabordnung in Polen hat seinen Abschluß in Krakau erreicht. Die Stadt Krakau gab den deutschen Journalisten ein Essen, an dem zahlreiche führende polnische Journalisten und Vertreter der Wissenschaft und Politik teilnahmen. Man sah viele Universitätsprofessoren und amtliche Vertreter. Im Namen der Stadt Krakau richtete Universitätsprofessor Senator Stocyplos herzliche Begrüßungsworte an die deutschen Journalisten. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Deutschland und Groß-Polen schlossen sich an die Begrüßungsrede an. Im Namen der deutschen Journalisten antwortete der Chefredakteur Graf Scherwin (Essen), der der polnischen Regierung und den polnischen Freunden für die herzliche und freundschaftliche Aufnahme dank ausdrückte. Graf Scherwin schloß seine Rede mit einem Hoch auf den polnischen Staatpräsidenten Morski und den Führer des polnischen Volkes Marschall Pilsudski. Die deutschen Journalisten entboten dann der polnischen Nationalhymne und dem Lied der Ersten Brigade der Deutschen Genp. Im Namen des polnischen Volkes richtete dann Ministerialdirektor Rejzmycki noch einmal herzliche Worte an die deutschen Journalisten. Den Dank der deutschen Regierung für die Einladung der polnischen Regierung sprach im Namen des deutschen Gesandten in Warschau, Konsul Schilling (Krakau), aus. Im Namen der polnischen Presse richtete Redakteur Dumini-Kempczyk herzliche Worte an die Vertreter der deutschen Presse.

Die polnischen Gastgeber und ihre deutschen Gäste blieben lange in wahrhaft kameradschaftlicher Stimmung beisammen. Zum Abschied hatten sich am Bahnhof viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingefunden, und noch einmal brauchten die Klänge der Nationalhymnen durch die Krakauer Bahnhofshalle.

Zwei Tonnen Schmierseife und viele Tonnen Talg

Angehts der riesigen Ausmaße des Schiffes sind auch ungeheure Mengen Material für den glatten Ablauf des Schiffes verwendet worden. Allein zwei Tonnen Schmierseife, viele Tonnen Talg und eine Tonne Maschinöl wurden verwendet, um die Planken und Stege zu schmieren, über die das Riesenschiff ins Wasser glitt.

Der innere Ausbau des Schiffes wird unmittelbar nach dem Stapellauf in Angriff genommen. Mit der Innenausstattung ist nur die britische Industrie beauftragt worden. Man rechnet mit der Fertigstellung des Dampfers im Frühling 1936.

In Schiffahrtkreisen glaubt man, daß unmittelbar nach dem Stapellauf des Schiffes das zweite von gleicher Tonnage auf Kiel gelegt werden wird. England will um jeden Preis das transatlantische Passagiergeschäft wiedererobern.

Die Ausmaße des Dzeanriesen.

Um sich einen ungefähren Eindruck von den Ausmaßen des englischen Wiesen zu machen, mögen einige Vergleichszahlen genant werden. Den Luard-Dampfer „Queen Mary“ gemessen an dem im Bau befindlichen französischen Dzeanriesen „Normandie“, unserem deutschen Dzeanriesen „Armenia“ und dem italienischen Dampfer „Mer“ ergibt folgendes Bild:

Queen Mary	Normandie	Bremen	Mer
Rauminhalt (Tonnen)	73 000	70 000	51 856
Länge (Meter)	332	333	284
Breite (Meter)	35	31	30
Wendegeschwindigkeit (Knoten)	über 30	rd. 30	22,5
Geschwindigkeit (Knoten)	über 30	rd. 30	22,5

Die Zahlen für „Queen Mary“ können sich noch etwas ändern. Auch für die „Normandie“ liegen sie nicht fest, da die französische Reederei sehr geheimnisvoll tut. Einmal gibt sie bekannt, daß die „Normandie“ 68 000 Tonnen hat, ein anderes Mal nennt sie 76 000 Tonnen. Wir trösten uns auf das Mittel von 70 000 Tonnen beschränken.

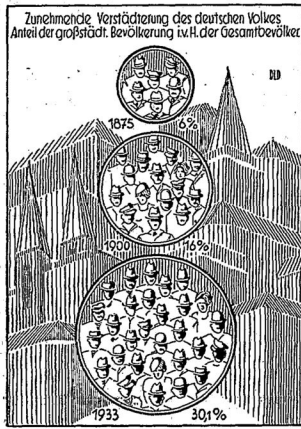
Das Bauerntum — die Quelle völkischer Lebenskraft

In wenigen Tagen feiert das ganze deutsche Volk in Stadt und Land zum zweiten Mal gemeinsam den deutschen Erntedanktag und bekennt sich damit aufs Neue zum Bauerntum und zum nationalsozialistischen Staatsgedanken von Blut und Boden als der Grundlage, auf der allein es seine Zukunft aufbauen kann. Dem ganzen deutschen Volk sind heute wieder die Augen für die Erkenntnis geöffnet worden, daß der deutsche Bauer nicht nur für alle Volksgenossen das kostbare Brot aus seiner Scholle schafft, sondern auch der ständig fließende Quell für die Erneuerung der völkischen Lebenskraft ist.

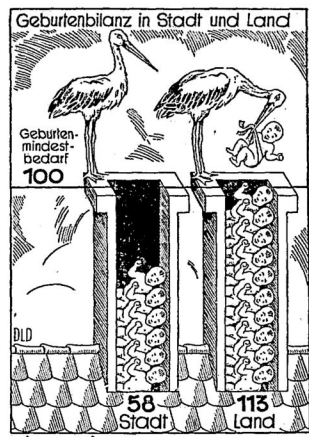
Dyne das deutsche Bauerntum gibt es keine deutsche Zukunft.

Unsere beiden Schicksalser, die die zunehmende Verflüchtigung des deutschen Volkes und die Geburtenbilanz in Stadt und Land zeigt, ruht uns diese Tatsache nochmals mit eindringlicher Deutlichkeit in die Erinnerung zurück und beweist, daß Verflüchtigung Volksstod bedeutet. Während noch im Jahre 1871 zwei Drittel des deutschen Volkes auf dem Lande lebten, liegen die Verhältnisse heute genau umgekehrt. Woher im Jahre 1875 nur 6 Prozent der Gesamtbevölkerung in den Großstädten, so sind es heute 30,1 Prozent. Diese Entvölkerung der ländlichen Bevölkerung des deutschen Volkes ist seit dem Jahre 1871 in immer härterer Maße zu beobachten.

Die emporkommende Industrie verbrauchte ungeheure Menschenmengen, zog sie vom Lande weg und vertrieb sie in die Stadt. Da infolge der mangelnden Bewegungskraft der ländlichen Bevölkerung zur Aufrechterhaltung des überaus großen Industrieapparates Jahr für Jahr frische Arbeitskräfte gebraucht wurden, die nur vom Lande kommen konnten, wurde der gesamte Geburtenüberschuß vom Lande gezogen. So kommt es, daß die absolute Zahl der ländlichen Bevölkerung seit dem Jahre 1895 mit 26 Millionen — nach der Gebietsabtretung mit 22,25 Millionen sich nicht verändert hat.



Welche Gefahr diese immer stärker werdende Verflüchtigung des deutschen Volkes bedeutet, zeigt uns weiteres Schaubild, das die Geburtenbilanz in Stadt und Land uns klar vor Augen führt. Seht man den Geburtenminderungsbedarf, der den Bestand des deutschen Volkes in seiner jetzigen Größe sichern würde, gleich hundert, so ergibt sich für die Stadt ein Geburtenbedarf von 42, auf dem Lande ein Geburtenüberschuß von 13. Dieser Vergleich beweist schon, daß die Zukunft des deutschen Volkes nur als gesichert angesehen werden kann, wenn es gelingt, die Lebenskraft des deutschen Bauerntums für alle Zeiten zu erhalten. Gleichzeitig müssen wir aber feststellen, daß selbst der Geburtenüberschuß der ländlichen Bevölkerung heute nicht mehr ausreicht, um das ungeheure Geburtendefizit der Stadt auszugleichen und den augenblicklichen Bestand des Volkes zu erhalten.



Aus diesem Grunde steht im Mittelpunkt nationalsozialistischen Denkens und Handelns die Erhaltung des deutschen Volkes.

Wir wissen, daß diese Frage nur im günstigen Sinne beantwortet werden kann, wenn es gelingt, die Lebenskraft des deutschen Bauerntums zu erhalten. Der Bauer muß dem höchsten Ehrs und Gutsfindenstem der Menschheit einer kinderreichen Ehe entgegensehen. Die in den letzten Jahrzehnten unter der volkreißernden Strömungen des Liberalismus auch auf dem Lande immer härter werdende Tendenz zur Einschränkung der Kinderzahl muß aufgehoben werden, denn sonst wird damit die letzte Wutsquelle des Volkes und die letzte Möglichkeit der Erhaltung seiner Lebenskraft zerstört.

Um das deutsche Bauerntum wieder für die gewaltige Aufgabe, die die verkündete Lebensquelle unseres Volkstums zu bilden, bereit zu machen, mußte es rücksichtslos vom Liberalismus und damit von der Verflüchtigung der uneingeschränkten Selbstsucht befreit werden.

Unter dem Einfluß einer liberalistischen Staatsführung und der volkreißernden Wirkung des nur auf seinen Vorteil beschränkten Kapitalismus war das deutsche Bauerntum aus seiner blutsüchtigen Verantwortung mit seiner Scholle getrennt und der verbrecherischen Mächten eines gewaltigen Schicksals ausgeliefert worden. In der nationalsozialistischen Agrarreformgebung ist dieser entnützliche Bruch mit dem Liberalismus und seiner kapitalistischen Wirtschaftsordnung zur Wirklichkeit geworden. Durch das Reichserbhoheitsgesetz wird die bäuerliche Scholle wieder zum Wurzelboden eines gesunden und starken Bauerntums.

Dadurch, daß der deutsche Bauer wieder freier Herr auf seiner Scholle ist, ohne daß die Macht des internationalen Weltkapitals ihn durch eine geringe Spekulation von Saat und Hof vertreiben kann, ist die Grundlage wieder geschaffen, die das deutsche Bauerntum für die Zukunft für seine volkes und nationalsozialistische Aufgabe als Lebensquelle des deutschen Volkes wieder fähig macht.

Die SA am Erntedanktag.

Eine Anordnung des Chefs des Stabes. Der Chef des Stabes der SA, Luhe, hat folgende Anordnung erlassen: „Um dem Erntedankfest seinen Charakter eines Dankfestes zu sichern und eine Beinträchtigung der Erntedankfest-Gottesdienste zu vermeiden, dürfen am Sonntag, dem 30. September 1934, während der Gottesdienstzeit von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr andere Veranstaltungen der SA nicht stattfinden.“

Der große Doktor

Roman von Christian Marx.

Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62, 6, Fortsetzung.

Die Richter im Leuchter brannten, das Zimmer war mit einer sanften Helle erfüllt, aus der Gegenstände des Raumes hervortraten. Dort sein Bücherregal, hinter dem Glas leuchteten die Rücken der Bücher — die würden dort seine einzigen Freunde sein, er mußte noch auswählen, was mitzunehmen war. Auf dem Schreibtisch standen medizinische Instrumente und Stegespreiße vom Vortorennen. Das Bild Cillis — Blumen davor, die dunklen Augen schienen lächelnd zu ihm herüber — jetzt war sie mit einem anderen zusammen, dieses lächeln galt dem, machte den glücklich — der Mund dort lächelte vielleicht bald einen anderen — gut: Freiheit jedem von ihnen beiden, so sollte es sein, aber — doch — daß sie jetzt in dieser Stunde nicht bei ihm sein wollte —

Er lehnte sich zurück und sagte, ganz unvernünftig scheinbar: „Weshalb Frau Geheimrat, und nun habe ich noch eine Bitte — können Sie mir erzählen, wenn es Sie nicht tauglich macht, aus der Zeit, als Sie — noch Ihre Söhne hatten?“

Frau Went sah ihm voll ins Gesicht. Sie verstand ihn. Sie sagte: „Es würde mich sonst tauglich machen. Denn mit jedem Wort gehen doch die Gedanken nach Planen. Aber in diesem Zusammenhang wird das nicht so sein.“

Sie begann zu erzählen. Der Schein der Kerzen lag über ihrem weißen Haar. Sie erzählte von sich und von ihren Tugenden. Vom Verlassen dann, wie er, kurz bevor er an die Front ging, seinen Eltern Wenne Karlen brachte, seine Braut, „Martens Sie, ich hole Ihnen das Bild.“

Es zeigte einen Mägdchentopf von zarter Größe. Kurt sah zum Schreibtisch hinüber und verglich dieses Bild mit Cillis. „Nicht wahr — ein edles, reines Gesicht?“ Frau Went legte das Bild vor ihn auf den Tisch.

Dann sprach sie weiter. Er aber saß da und hörte und blickte ab und zu nach dem Bilde, das vor ihm lag. „Wie hatte Frau Went gelacht?“ „Nicht wahr — ein reines Ge-

sicht.“ Dann hörte er wieder weiter, was die Frau und Mutter da vor ihm erzählte. Sie sah zurückgelehnt und dachte: Eine Welt, die veraltet ist in ihrer Art — aber in ihrer Art auch eine schöne Welt —

Um neun Uhr ging der De-Jug nach Königberg. Um sechs Uhr in der Frühe pochte es schon an seiner Tür. Es war Frau Geheimrat Went, die Sorge hatte, daß er die Zeit verschlafen würde. Kurt lachte über Frau Went, der diese Liebe wie ein Metereigenes vorfam. Er sprang aber, doch gleich aus dem Bett, weil er noch viel zu tun hatte.

Cilli? Wird sie zu Hause sein? Eine plötzliche Sehnsucht packte ihn. Sie noch einmal im Arm halten zu dürfen, das wäre Stärkung für das Jahr der Verbannung gewesen. Ob er jetzt anrufen sollte? Verirrt würde sie ihn helfen. Man beruhigt nicht die Wimmernacht, das wäre ihre Meinung gewesen. Und dann — nein — ein wenig hatte sie jetzt die Pflicht, ihn anzurufen.

Kurt zog die Fenstervorhänge zurück, der Tag war wieder herrlich sonnig. Er freudete sich an, der Kaiser war gebracht. Schönen guten Morgen, Herr Doktor, und nun mit hellen Augen hinein in dieses Jahr. „Das war doch noch ein Morgenzug!“

„Ja, ja, ich liebe frühmorgens aus, Frau Went,“ er lachte schon wieder, fröhlich, als kaum und begann zu pfeifen. Du lieber Himmel, was nehme ich alles mit! Schlafanzüge — den Himmelblauen. Sie werden dort rauchen, wenn das Ding auf dem Bett liegt, aber — wenn auch die Bewohner der Gegend dort Barbaren sind, habe ich nicht die Verpflichtung, es gleichfalls zu sein.

Wenig Koffer würde er auf diese Art füllen? Es ist zum Verzweifeln, dachte er, aber ich kann doch nicht nach und bloß in die Sahara fahren! Der Mensch braucht einen dunklen Anzug, der Mensch braucht — ich sehe, ich werde nicht fertig, ich muß nachher Frau Went um Hilfe bitten.

Er begann doch zu stapeln, aber es wurde ein wildes Durcheinander im ersten Koffer. Er ging zur Türe, um Frau Went zu rufen, da schellte das Telefon. Es jubilierte in ihm. Also doch Cilli! Er rief den Hörer ab und rief sein helles „Guten Morgen“ hinein.

„Guten Morgen, Kurt.“ Es war die Stimme seines Vaters.

„Schon auf, Junge?“ fragte der, „ich wollte dir noch

einen Abschiedsgruß durchgeben. So früh, weil doch nachher die anderen zu dir kommen. Deine Braut und deine Freunde. Also ich wünsche dir alles Gute, grüße mir Kiedorf.“

Kurt merkte, wie der Vater seine Nahrung verzog. Er selbst stand da und dachte immer wieder: Der Vater — der ruft an. Die anderen nicht. Der Vater — der gute Freund.

„Wenn du etwas brauchen solltest, dann schreib mir. Und nun lebe wohl. Hande lo, wie es gut für dein Glück ist. Mit Gott, mein Junge.“

„Ich danke dir, Vater.“

„Auf Wiedersehen, Junge.“

Der Vater hatte abgehängt.

Bahnhof Zoo. Gepäckträger. Nun fand Kurt da, allein wartete er auf den Zug. Wie hatte sein Vater gelacht? Ich will dich nicht hören, denn auf dem Bahnhof werden die anderen um dich sein. Ja, die waren jetzt um ihn. Kurt fühlte in sich — aber jetzt anderen — so etwas wie Scham. Wenn sein Vater ihn so sehen würde, oder Onkel Stork? Der hatte sich übrigens auch nicht mehr gemeldet.

Der Zug fuhr in die Halle. Kurt hing ein. Abfahrt. Wie die Angehörigen anderer Reisenden winkten — Cilli — er wollte ihr nicht gram sein, aber er gestand sich, diese Abfahrt hatte er sich doch anders gedacht.

Er setzte sich in eine Ecke des Waggons. Die Riesenstadt Berlin, mächtiges Panorama aus Großartigem und Geizigem, aus Hellem und Häßlichem zog draußen vorbei. Das würde er nun für ein Jahr aufgeben. Er verpörrte im Augenblick nicht einmal ein Wangen und ein Bedauern darüber.

Er schloß die Augen. Längst war der Zug im freien Land, dröhnte und jagte. Welchen Zielen entgegen — für ihn?

Wer würde recht behalten: er oder der Vater? Lautes, interessiertes Sprechen im Gang. In müder Neugier öffnete Kurt die Augen. Ein Flugzeug glitt neben dem Zuge, dicht, nur auf wenige Meter entfernt, schon vorwärts, kurzwe, kam wieder zurück und jagte wieder neben dem Zuge her mit atomballischer Redheit.

Für unsere Frauen

Eine soziale Frauenschule der NS. Volkswohlfahrt

Am 1. März 1921 eröffnete das damalige Provinzialwohlfahrtsamt Sachfen an einer landschaftlich besonders reizvollen Stelle unseres schönen Vaterlandes, in Tzale, das am Eingang des Bobetales am Rande des Harz liegt, eine Wohlfahrts- und allgemeine Frauenschule. Hunderte ihrer Schülerinnen haben seither ihren Aufbruch über das ganze Reich bis ins nähere und fernere Ausland, ja selbst nach Übersee getragen; sogar im weitentlegenen Japan sind einstige Besucherinnen ihrer Kurse tätig.

Mitglied wurde die Bildungsanstalt, die nach dem Namen ihrer ersten langjährigen Leiterin, Maria Keller, benannt ist, von der NS.-Volkswohlfahrt übernommen, so daß jetzt auch die Gewähr für ihre sinnigste Beförderung in nationalsozialistischem Geiste gegeben ist.

Der Umstand, daß die Schule außerhalb des großstädtischen Betriebes liegt, ist nicht weniger bedeutungsvoll, als die hier vorliegende zweckmäßige Verbindung von Unterrichtsbetrieb, Internat und praktischer Arbeit an den ihr angeschlossenen sozialen Anstalten. Dem zur praktischen Anwendung des Gelernten sind ein Säuglings- und Kleinkinderheim, dem eine Mütterchule angegliedert ist, ein Kindergarten für Vorkinderschulische und ein Hort, in dem Schulkinder bis zu 12 Jahren den Nachmittag über beschäftigt werden, angeschlossen.

Nicht weniger als sieben verschiedene Lehrgänge, die sich über einen Zeitraum von sechs Monaten bis zwei Jahren erstrecken, laufen hier in wohlüberdachter, gegenseitiger Beschäftigung und Ergänzung nebeneinander her.

Es gibt hier eine NS.-Frauenschule für soziale Arbeit, die auf herfürliche Tätigkeit in Küche, Bekleidungs- und Bildung vorbereiten will, ein Jugendleiterinnenseminar, das nicht nur zu selbständiger, voll verantwortlicher Arbeit an Kindern und Jugendlichen vorbereiten, sondern auch die Voraussetzung zu theoretischer wie praktischer Unterweisung und fachlicher Beratung auf diesen Gebieten schaffen soll, dann ein Kindergärtnerinnen- und Fortnerinnenseminar, das zu allseitiger verständnisvoller Betreuung von Kindern in

Familie, Kindergarten, Hort und Heim befähigen will — ihm ist ein Sonderlehrgang für Abiturientinnen angeschlossen — und weiter eine Kinderpflege- und Hausgehilfenchule, die es ihren Besucherinnen durch gründliche praktische Unterweisung ermöglicht, in Familien der Hausfrau und Mutter eine tüchtige Hilfe zu sein; es folgt noch eine allgemeine Frauenschule, die einerseits auf die Aufgaben einer Hausfrau und Mutter vorbereitet, andererseits Vorstufe ist für die Ausbildung zur Kindergärtnerin und Fortnerin, Kranken- und Säuglingspflegerin und Lehrerin landwirtschaftlicher Haushaltungskunde, und ein hauswirtschaftlicher Lehrgang für Abiturientinnen, der ihnen die Möglichkeit gibt, vor dem Beginn ihres Studiums oder vor Eintritt in eine andere Berufsausbildung alle Zweige der Hauswirtschaft gründlich zu erlernen. Er bereitet aber auch weiterhin zur hauswirtschaftlichen Aufnahmeprüfung für die pädagogischen und berufspädagogischen Akademien und für das Kindergärtnerinnen- und Fortnerinnenseminar vor.

Unter der Leitung von Fräulein Dr. Venhausen unterrichten 14 weitere Lehrkräfte mit akademischer und fachlicher Schulung. Die Tageseinteilung und der ganze Zuschnitt der Lebensführung dienen in gleicher Weise beständig der Förderung der körperlichen, geistigen, seelischen und handwerklichen Ausbildung der Schülerinnen. Die landwirtschaftliche Schönheit der näheren und weiteren Umgebung bietet Erholung und Entspannung auf Spaziergängen und Ausflügen. Die so erreichte Naturverbundenheit wird durch zusätzliche Betätigung aller Kurzausstellungen und Wettbewerbe vertieft und gesteigert.

So gibt diese Schule auf breiter Grundlage die Voraussetzung zur Lebensgestaltung im Dienste der Volksgemeinschaft. Für ständige wie landliche Sozialarbeit wird hier gleich umfassend und gut vorbereitet, was im Sinne eines uns so nötigen gegenseitigen Verständnisses von Stadt und Land so überaus wichtig ist. Die Beruflichen Ausrichtungen für die Absolventinnen der Schule sind zur Zeit besonders gut.

* Das Westenkleid.

M 26 008. Sehr flott und sportlich für Herbst und Winter ist das Westenkleid, unter dem eine hellfarbene Hemdbluse getragen wird. Es erfordert etwa 2,40 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Vordere Schnitte für 96 und 104 Zentimeter Oberweite.



K 26008

Für die Küche

Ein billiges Vorsehen. Drei bis vier Büchlinge werden von Haut und Kräten befreit, vorsichtig ausgepflückt und in frischer Butter erhit. Dann bereitet man von neun Eiern Küchli und vermischt damit die Fische. Nach Belieben kann das Küchli in den bekannten flachen Mücheln serviert werden.

Tomaten mit Wismutrost. Schöne große Tomaten werden mit scharfen Messer abgedeckt, vorsichtig ausgehäutet und mit einer Pfeffer- oder Fischsauce gefüllt, auch ein Pilzragout schmekt gut; einfacherem Geschmack entspricht auch mit etwas geriebenem Käse vermischt, köstlich weichgedünsteter Reis. Jetzt legt man das Detachieren auf und brät die Tomaten in gebutterter Form im Backofen in etwa 20 Minuten weich. Man gibt man in die Mitte einer runden Platte eine schöne weingedöckelte Wismutrost, überfüllt sie mit einer aus dem Tomatenmark bereiteten Sauce und setzt im Kreise die gefüllten Tomaten herum.

Krautsalat. Ein Kopf Weißkraut wird von allen Rippen befreit, recht fein nadelartig geschnitten oder gehobelt, in eine feine Schüssel gegeben und gefalzen. Dann werden 140 Gramm kleinstückig geschnittener Speck in einer Pfanne geröstet. Kühlt er an gelb zu werden, so gibt man einen Viertel Liter guten, milden Essig dazu, läßt alles kochen werden und überbrüht damit das Kraut. Gut ausgebrät, läßt man das Ganze einige Zeit stehen, setzt die Brühe dazu ab, läßt sie abwärts siedend werden und überbrüht das Kraut so dreimal. Der Salat muß dann schnell zu Tisch kommen.

Das Einlegen von Tomaten. Das dunkelste und beste Verfahren, Tomaten zu konservieren, ist das Einlegen in Salzlake. Bessere wird bereitete, indem man ein Ei mit erweichenermaßen ganzer Schale in ein Gefäß mit Wasser legt und in dieses nun soviel Salz schüttet, bis das Ei in die Höhe steigt. Dann legt man die Tomaten in den Steinopf, in welchem sie aufbewahrt werden sollen, schichtweise und so fest es nur geht. Darüber wird die Lake gegossen. Bedingung ist, daß man tadelloste frische Tomaten verwendet und noch vor dem Einlegen mit einem Tuch abwischt. Auf die ganz mit Lake bedeckten Früchte legt man nun ein kleines Brett und beschwert es mit einem Stein. Dann bindet man den Topf gut mit starkem Papier zu und wird sich nachher wundern über die Haltbarkeit und den guten Geschmack der so aufbewahrten Tomaten. Allerdings hat das Einlegen in Salzlake den Nachteil, daß die Früchte nur noch für Kochzwecke Verwendung finden können. Tomaten zum Rohgenuss legt man daher in luftdicht schließende Behälter, in welchen sie ihre wohlkommene Frische für einige Zeit erhalten. Am besten eignen sich zu diesem Zweck eine Kiste. Die hierzu bestimmten Früchte müssen von tadelloser Beschaffenheit sein und sich im Zustande der eben beginnenden Reife befinden. Sie werden einzeln in Seiden- oder Zeitungspapier gewickelt und zwischen Lörsmull lagenweise in der Kiste so eingepackt, daß sich die Früchte nicht gegenseitig berühren.

Deutsch soll auch die Mode sein!

Man kann es kaum glauben, und doch ist es so: es gibt noch immer Menschen, die sich unter „deutscher Mode“ eine Reformmode ähnlich, wie in den Kriegsjahren, langweilig und reizlos, vorstellen und meinen, daß wirksamer „Chic“ nur aus Paris bezogen werden könne. Allen diesen Frauen — denn um solche handelt es sich — möchte man wünschen, daß sie sich einmal eine Modenschau des Deutschen Modeninstituts ansehen könnten. Sie würden schnell ihren Irrtum einsehen und von nun an nur noch auf die deutsche Mode schwören.

Sinn und Zweck des Modeninstituts ist Förderung aller am Modeschaffen beteiligten Kräfte unseres Landes. Das viele Geld, das alljährlich für modische Dinge ins Ausland und besonders nach Paris geflossen ist, sowohl für fertige Modelle wie für Stofflichkeiten, Zutaten usw., soll möglichst unserem Lande erhalten bleiben und die heimische Industrie und das heimische Handwerk beleben.

Die 3. Modenschau des Deutschen Modeninstituts zeigte, wie schon die beiden vorigen im Herbst 1933 und Frühjahr 1934, daß die deutsche Mode auf dem richtigen Wege ist. Die Modelle zeigten sich durch neue Einfälle, durch wirkliche Eleganz ebenso wie durch vornehme Zurückhaltung aus. Sie gaben bestimmt der französischen Mode an Eleganz nichts nach, ließen sich aber bewußt von den Übertreibungen und Extravaganzen, die der französischen und amerikanischen Mode so häufig eigen sind, bewußt zurück auf der Überlegung heraus, daß weder in Deutschland noch im Ausland die Zeiten so rosig und sorglos sind, um sinnlosen Luxus zu rechtfertigen.

Aus diesem Grunde liegt auch das Hauptgewicht der neuen Herbst- und Wintermode auf der Tageskleidung und auf der Bekleidung für kleinere Gelegenheiten. Für Abendkleider großen Stils mit großem Dekolleté hat die deutsche Frau leider nicht häufig Verwendung. Das Straßenkleid des kommenden Winters wird als Überraschung das Frauenkleid bringen. Ein reiches Pelzbestück in Form eines Schultertragers, als Pelztravante oder als eingearbeitete Pelzweste macht ein solches Kostüm aus diesem rauhen Wollstoff, dessen Mod eng und warm den Körper umschließt, bis in den kalten Winter hinein tragbar. Ein handgearbeiteter Pulllover sorgt außerdem noch dafür, daß die Trägerin nicht erfriert. Ein paar nette dunkle Mäntel sorgen für Abwechslung und schaffen den Eindruck, als hätte die Trägerin unendlich viel anzuziehen. Neben dem Kostüm wird das Komplet als weiterer seine beherrschende Rolle spielen. Der modische Kompletanteil ist dreiviertellang, meist umgürtet, mit beträchtlicher Weite im Hüften und ergänzt einen Mod oder ein Wollkleid zum einseitigen Straßenanzug. Auch der Kompletanteil legt großen Wert auf Pelzbestück, wenn er nicht gar ganz aus Pelz besteht. Es scheint, als hätte der dreiviertel lange Pelz aus einer knorpeligen, sportlichen Fellart die Pelzjacke aus ihrer Beliebtheit verdrängt.

Überhaupt braun! Es scheint die Lieblingsfarbe der kommenden Wintermode für den Tag zu sein, ebenso wie schwarz es für den Abend geblieben ist. Die Wollkleider, die von den kurzen Mänteln zum Komplet ergänzt werden, zeichnen sich durch betonte Schlichtheit aus, die dafür um so eleganter wirkt. Der Reiz liegt erstens in den neuen reifen Stoffen, zweitens in der Linienführung. Raglanärmel, die der Ärmel eine maßige Weite geben, ein sehr enger Mod, der nur durch ein paar modische der Trägerin Bewegungsfreiheit gibt, sind die typischen Merkmale der Modmode. Große Knöpfe, rund, eckig und ineinander, in matten Metall, in Holz, oder mit Leder bezogen übernehmen mit dazu passender Gürtelschnalle die Ausschmückung des Kleides.

Für den Nachmittag gibt es reizende dunkle Seidenkleider mit halber Ärmel, die wegen ihrer Kleinfarbigkeit schnell beliebt zu werden vermögen. Auch sie zeichnen sich durch enge geschlitzte Mäntel aus und würden sehr schön wirken, wenn nicht eine wirungswohl angebrachte Strickgürtelschnalle, ein schöner Clip oder ein paar Sparfüßchen und weisse angebrachte Knöpfe für eine effektvolle Belebung sorgen würden. Ein Lieblingskind der Wintermode ist das Tageskleid. Ganz, mit zurückhaltendem Vorder- und etwas mehr Rückenanschnitt und mit halben oder langen Ärmeln wird es seiner vielseitigen Verwendbarkeit wegen eine große Rolle spielen. Der beliebteste Stoff für diese Art Kleider scheint Samt zu werden, der in schwarz ebenso wie in den Farben smaragdgrün und weinrot sehr materialig wirkt. Für das große Abendkleid mit tiefem Rückenanschnitt sah man als Stoffwahl zellophon- und metalldurchwirkte Seiden und Samte, dagegen viel Taft und immer wieder die beliebigen weichen Seidencrepes.

Das deutsche Modenhandwerk hat auf dieser Schau gezeigt, daß es in jeder Beziehung den Vergleich mit ausländischer Mode aushält, und daß die deutsche Mode wohl instand ist, auch den verdrängtesten Geschmack zu befriedigen.

Vertrauensmadel.

Vertrauensmadel im Betriebe sein, heißt das Madel sein, das das Vertrauen der jüngeren Kameradinnen besitzt, das aber auch dem Betriebsführer und Vertrauensrat als zuverlässig bekannt ist und zu dem vor allen Dingen der BVM. Vertrauen hat, der ihm die Führung der Jugendlichen im Betriebe überträgt. Madels sind es, die der harte Kampf um ihre und ihrer Familie Existenz zwang, schon in früher Jugend in den Betrieben zu arbeiten. Nicht immer ganz einfach sind ihre Aufgaben.

Im Herbst beginnen die zukünftigen Berufsleute. Da gilt es, die Arbeitskameradinnen zur Teilnahme an den sachlichen Arbeitsgemeinschaften zu begeistern, die in den Betrieben selbst abgehalten werden. Fachkräfte sind zu werden, die Vorträge und Führungen übernehmen; denjenigen Auszubildenden, die der harte Kampf um ihre und ihrer Familie Existenz zwang, schon in früher Jugend in den Betrieben zu arbeiten, nicht immer ganz einfach sind ihre Aufgaben.

Viele kleine Räte und Sorgen werden zum Vertrauensmadel getragen, wo es gilt, in Kameradschaft zu helfen und zu raten. Die größte und schönste Aufgabe unserer Vertrauensmadel aber ist, daß sie die nationalsozialistische Weltanschauung in die Betriebe tragen und sich mit aller Kraft dafür einsetzen, daß die Kameradschaft der Jugend im Betriebe ein Baustein zur großen Volksgemeinschaft wird!

Erkältungen bei Kindern heilt man gewöhnlich am schnellsten durch eine kleine Schokolade. Ein warmes Bad, dann ein warme Bett, eine Wärmeflasche an die Füße und ein paar Tassen Fiebertee beheben eine leichte Erkältung sehr schnell. Sobald aber das Fieber steigt und durch die erwähnte Behandlung kein Schweitserbruch zu erzielen ist, muß man einen Arzt in Anspruch nehmen.

Kinderkleidung zum Selbstschneidern.



MK 45 203. Leicht nachzuarbeiten ist das schlichte Westenskleidchen aus einfarbigem Wollstoff. Erf. für fünf Jahre etwa 1,90 m Stoff, 67 cm breit. Vordere Schnitte für ein, drei u. fünf Jahre.

KK 45 181. Praktischer Knabenanzug aus kindlicher Wollscham aus feinstem Wollstoff mit weitem Binneträger und Lebergürtel. Erf. für vier Jahre etwa 1,30 m Stoff, 85 cm breit. Vordere Schnitte für zwei, vier u. sechs Jahre.

MK 45 203

KK 45 181

Freitag,
Anstl.
Bestellun
Das Selt
Anzeig
Nun
Ernted
Büchel
Der
Baue
10 Uhr
dem Me
alten K
Da r
aborn
S
marfch
warten
M a f
b u n
unter
Tracht
den P
14.30
tionen
II
Der J
Ehren
dienst
21
empfo
und be
begri
So e
Da
B
Ange
Der
ang
Ramm
Gru
die
in d
Häre
wirts
tums
eines
Zeit
Und
sam
hü
tem
des
ang
gr
H
fest
1
vor
p r
die
an
dr
wi
wo